

„Für wen halten mich die Leute?“ will Jesus wissen. Ich glaube nicht – weil er neugierig war; oder weil er seine Erfolgs- (Wahl-) aussichten einschätzen wollte; nein: Die Frage ist der Ausgangspunkt für eine Belehrung.

Die erste Antwort lautet: „für Johannes den Täufer, andere für Elija, andere für sonst einen Propheten“, der auferstanden ist. Es wird dann gar nicht erwähnt, was Jesus von diesen Antworten hält. Aber für ihn ist klar: Alle dies Antworten sind falsch. Im ‚Aber‘ der nächsten Frage klingt das an: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Nun antwortet Petrus stellvertretend für die anderen: Du bist der Messias (Christus) Gottes.“ Für diese Antwort wurde und wird Jesus gelobt und gepriesen all die Jahrhunderte hindurch. Es ist natürlich eine tolle Antwort und sie hört sich richtig gut an: Jesus ist der Erlöser, der Befreier, der von Gott gesandt ist.

Aber warum sagt Jesus, sie sollen es nicht weiter erzählen? Dazu habe ich meine eigene Deutung. Wenn man nämlich Petrus fragen würde: „Was verstehst du unter ‚Messias‘?“, dann würde ganz etwas Falsches herauskommen, nämlich das Bild eines irdischen Messias, der das auserwählte Volk von den Römern befreien, das alte davidische Reich wiederherstellen sollte, eines Messias, der im Namen Gottes auf irdische Art und Weise das Gottesreich errichten würde.

Zu diesem Zeitpunkt lagen die Auffassungen über das ‚WIE STELLT GOTT SEIN REICH HER?‘ zwischen Jesus und den Aposteln weit auseinander, und dieser Zeitpunkt dauerte noch lange an, über den Tod Jesu hinaus. Bei der Verhaftung Jesu fragen sie: Herr, sollen wir dreinschlagen?“ und Petrus ja tatsächlich; er schlägt einem Soldaten ein Ohr ab.

Also: Was Petrus sagte: „Du bist der .... „ war richtig, was er meinte war falsch. Deshalb der dringende Wunsch, es niemandem zu sagen, denn das würde zu großen Missverständnissen über sein Messiasstum führen.

Wie Jesus das versteht, folgt jetzt: Er sagt, er müsse leiden und sterben, werde am dritten Tage aber auferstehen. Man nennt das ‚die erste Leidensankündigung‘. Es folgen dann noch eine zweite und dritte. Einmal drückt Petrus seinen Widerstand offen aus: „Das darf nicht mit dir geschehen!“ Da weist ihn Jesus scharf zurecht: „Weg mit dir Satan .... Du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“ Da wird deutlich, wie weit die Ansichten über den Messias und wie er erlöst, wie er die Welt von Elend, Unterdrückung, Entzweiung und Tod befreien will, auseinanderliegen. Jesus sagt: ‚Das geschieht nicht von oben herab, mit den Mitteln, wie es bei irdischen Herrschern der Fall ist – d.h. mit Gewalt, Waffen, mit der Vernichtung des Gegners, mit Zwang und Unterdrückung, sondern durch die Bereitschaft, sich hinzugeben. Und Jesus weiß schon früh: Wenn ich diesen Weg konsequent gehe und keine Kompromisse eingehe, wird das für mich tödlich ausgehen.‘ ‚Der Messias muss leiden ....‘

Die Belehrung, die Jesus auf den falschen Erwartungen und Bildern aufbaut, geht weiter: „Und der, der mir folgt, meiner Vorstellung von Messias und Erlösung, muss denselben Weg gehen. Es muss nicht in jedem Fall zu einem gewaltsamen Tod führen, aber es kann, wie genügend Beispiele aus der Geschichte zeigen: Oscar Romero, Provikar Lampert, Bischof Kräutler, der aber gerade noch mit dem Leben davongekommen ist. Jesus sagt jedenfalls: „Wer mein Jünger sein will, nehme täglich sein Kreuz auf sich.“ Das heißt: Wer zu Jesus gehört, muss sein Leben als Hingabe und Dienst am anderen verstehen. Wer sein Leben gewinnen will, wer immer etwas für sich herausholen will, zuerst seinen Vorteil, sein Vergnügen sieht (und fühlt), der passt nicht zu Jesus.

Da war also die Frage am Anfang: „Für wen halten mich die Leute?“ Was sie denken, ist natürlich falsch. Dann dieselbe Antwort an die Jünger. Was sie, was Petrus sagt, ist richtig, aber was sie denken ist falsch. Dann die Erklärung Jesu: Der Messias muss sterben. Der Weg der Erlösung ist Liebe, Hingabe. Und schließlich die letzte Folgerung: Wer mit Jesus geht und an seinen Weg von Erlösung glaube, wird auch diesen Weg gehen, der weh tun kann.

*Pfr. Arnold Faurle*